

Schwwestern duellieren sich in Geyer zur Sachsenmeisterschaft

Der SSV Geyer hat auch in schneearmer Zeit auf sich aufmerksam gemacht. Als Ausrichter sperrte er aber nach einem schweren Sturz die große Schanze im Greifenbachtal.

VON KATJA LIPPMANN-WAGNER

GEYER – Die Schanzenanlagen in Geyer sind seit Wochen eine weiße Insel im grünen Wald. Dank Kunstschnee steht die Anlage. „Ich glaube, wir sind der einzige Verein in ganz Sachsen, der seine kleinen Schanzen in Betrieb hat“, so der Präsident des SSV Geyer, Jens Anders. Etwa zehn Vereine haben sie daher dankbar fürs Training genutzt. Ronny Schönfelder, Nachwuchstrainer beim SSV: „Wir konnten die ganze Zeit trainieren, das ist ein entscheidender Vorteil. Die Bedingungen sind optimal, am Samstagabend haben wir die Schanze noch einmal präpariert.“

Trotzdem zog der Schneemangel für die Sachsen- und Erzgebirgsmeisterschaft in der Nordischen Kombination und im Spezialspringen einen deutlichen Mehraufwand nach sich. 40 Helfer waren am Wochenende im Einsatz. „Wir mussten ganz schön hantieren“, resümierte SSV-Präsident Anders. Die Langlaufwettbewerbe wurden gar nach Oberwiesenthal in die Sparkassen-Skiarena verlegt. Für einen großen Schreck sorgte am Samstag beim Springen in der offenen Klasse zudem der schwere Sturz eines auswärtigen Athleten. „Zunächst mussten wir befürchten, dass er sich eine schlimme Kopfverletzung zugezogen hat“, erzählt Anders: „Am Abend kam Entwarnung. Nach kurzem Aufenthalt auf der Intensivkomnte der Sportler auf die Normalstation verlegt werden.“ Wegen des Unfalls beendeten die Organisatoren auf der großen Schanze den Wettbewerb am Samstag – und ließen es dabei auch für Sonntag.



Ronja Loh vom WSC Erzgebirge Oberwiesenthal siegte bei der Sachsenmeisterschaft in der Nordischen Kombination und wurde im Skispringen Zweite.

FOTO: CARSTEN WAGNER

Gesprungen wurde daher gestern nur auf den Nachwuchsanlagen. Die erst sechsjährige Maja Loh vom WSC Erzgebirge Oberwiesenthal konkurrierte mit ihrer zwei Jahre älteren Schwester Ronja und wurde

durch Papa Martin Beck nach Geyer begleitet. Die Schanze in Geyer finden die beiden Mädchen nicht ganz so toll. „Die Oberwiesenthaler ist mir die liebste“, so Ronja. Sie sei etwas höher und auch etwas schnell-

er. Nach dem zweiten Durchgang war Vater Martin zufrieden: „Keine ist hingefallen, alles super“, so der Skilehrer, der ganz bewusst eine Wintersportart für seine Töchter ausgesucht hat.

Ergebnisse

„Lampenfieber kenne ich nicht“



FOTO: CARSTEN WAGNER

Gino Müller vom SSV Geyer hat ein erfolgreiches Wochenende hinter sich. Mit dem Achtjährigen hat Katja Lippmann-Wagner gesprochen.

Herzlichen Glückwunsch, Du bist bei der Erzgebirgsmeisterschaft im Skispringen und bei der Sachsenmeisterschaft in der Kombination Zweiter geworden. Ist es wirklich ein Vorteil, daheim anzutreten?

Das ist ein großer Vorteil. Mit meiner Heimschanze komme ich besonders gut zurecht. Wir konnten hier ja auch immer trainieren und da habe ich

auch Sprünge auf 14, 15 oder sogar 16 Meter gemacht.

Wie oft habt Ihr denn in der vergangenen Woche hier auf der Anlage trainiert?

Insgesamt dreimal waren wir in der vergangenen Woche auf der Schanze. An jedem Tag haben wir dabei fünf oder sechs Sprünge gemacht.

Bist Du vor einem Wettkampf eher aufgeregt oder motiviert?

Lampenfieber kenne ich nicht. Aber natürlich bin ich vor einem Wettkampf besonders motiviert. Heute sind auch viele zum Daumendrücken an der Schanze – meine Mutti, mein Papa, meine Tante, meine Oma, mein

Opa und außerdem auch mein kleiner Bruder.

Was magst Du mehr: die Nordische Kombination oder das Spezialspringen?

Die Nordische Kombination liegt mir noch mehr. Ich bin ziemlich schnell in der Loipe.

Für den Langlauf seid Ihr am Samstag extra nach Oberwiesenthal gefahren. Wie waren die Bedingungen in der Sparkassen-Skiarena?

Die waren super, dort war richtig Schnee, keine abgetauten Flecken. Ich finde überhaupt, dass man dort oben am Fichtelberg super gut Langlauf fahren kann.